

AUSSEN
WIRTSCHAFT
WIRTSCHAFTSBERICHT
VEREINIGTES KÖNIGREICH

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER LONDON
SEPTEMBER 2020



Eine Information des
AußenwirtschaftsCenters London

Wirtschaftsdelegierter
Dr. Christian Kesberg
T+44 20 75 84 44 11
E london@wko.at
W wko.at/aussenwirtschaft/gb

Head Office:
T 05 90 900 4450
E aussenwirtschaft.westeuropa@wko.at

f fb.com/aussenwirtschaft
 t twitter.com/wko_ac_lon
 in linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria
 You Tube youtube.com/aussenwirtschaft
 flickr flickr.com/aussenwirtschaftaustria
 blog www.austria-ist-ueberall.at

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist. Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich – AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ
Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller:
WIRTSCHAFTSKAMMER ÖSTERREICH / AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA
Wiedner Hauptstraße 63, 1045 Wien
Redaktion: AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER LONDON, T + 44 20 7584 4411
E london@wko.at, W wko.at/aussenwirtschaft/gb

AUSSENWIRTSCHAFT WIRTSCHAFTSBERICHT Vereinigtes Königreich

- **BIP 2020 - historische Wirtschaftskrise im Kielwasser der Pandemie**
- **Covid 19 - dank Bevölkerungsdichte und politischer Fehler „Europameister“**
- **Brexit – starre Verhandlungspositionen am Nebengeleis des Virus**
- **Exporte - Einbruch bei PKWs und Industriezulieferungen unvermeidlich**
- **Chancen - bei Infrastruktur und im Gesundheitssektor**

Wirtschaftskennzahlen¹

	2017	2018	2019	2020*	2021*
Nominales BIP in Mrd. USD ¹	2.671	2.864	2.831	2.525	2.673
BIP/Kopf zu KKP in US-Dollar ¹	45.516	46.481	47.630	43.075	46.545
Bevölkerung in Mio. ¹	66,7	67,1	67,5	67,9	68,2
Reales Wirtschaftswachstum in % ¹	1,9	1,3	1,5	-9,4	6,9
Inflationsrate in % ¹	2,6	2,3	1,7	0,6	0,5
Arbeitslosenquote in % ¹	4,4	4,1	3,8	8,0	8,6
Wechselkurs GBP zu EUR ¹	1,14	1,13	1,14	1,13	1,13
Warenexporte des Landes in Mrd. US-Dollar ¹	435	467	476	313	353
Warenimporte des Landes in Mrd. US-Dollar ¹	610	652	642	406	492

Wirtschaftsleistung des Landes, Weltwertung:² 5. Rang

Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2019	2018	Veränderung zum Vorjahr
Österreichische Warenexporte in Mio. Euro	4.498	4.198	+ 7,2%
Österreichische Warenimporte in Mio. Euro	2.808	2.869	- 2,1%
Österreichische Dienstleistungsexporte in Mio. Euro ³	2.752	2.664	+ 3,3%
Österreichische Dienstleistungsimporte in Mio. Euro ⁴	2.452	2.218	+10,6%
Österreichische Direktinvestitionen ⁵ , Stand 2019 in Mio. Euro	5.930		
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen ⁶ , Stand 2017	44.948		
Direktinvestitionen aus UK in Ö ⁷ , Stand 2018 in Mio. Euro	5.445		
Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus UK ⁸ , Stand 2017	10.766		

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich: 9. Rang

Wichtigster Dienstleistungsexportmarkt für Österreich: 5. Rang

¹ Quelle: Economist Intelligence Unit, Juni 2020

² Quelle: Weltbank nach BIP 2019

³⁻⁸ Quelle: Österreichische Nationalbank, Stand Juni 2020

• 1. Wirtschaftslage

Wenig Dynamik und trübe Perspektive schon vor Corona ...

Geplagt von den **schmerzhaften Geburtswehen des EU Austritts und unsicheren Zukunftsperspektiven** hat die britische Wirtschaft schon in den Jahren 2018 und 2019 nur um schwache 1,3% und 1,4% zugelegt. Nach dem formellen Abgang aus der Union am 31.1.2020 und wenig Hoffnung auf umfassenden Zugang zum Binnenmarkt nach Ende der Übergangsfrist am 31.12.2020 wurde **auch für heuer und 2021 nur ein schwaches Plus von 1% erwartet.**

...historischer Einbruch

In der Zwischenzeit manövrierte der durch die Covid 19 Pandemie bedingte wirtschaftliche Stillstand Großbritanniens in eine **historische Wirtschaftskrise.**

Vereinigtes Königreich ist „Pandemie- Europa-meister“

Ein kaputtgespartes Gesundheitssystem, die sehr hohe Bevölkerungsdichte (in England 4½-mal so hoch wie in Ö), soziale Ungleichgewichte (Armutsinfektion) und massive politische Versäumnisse in der Erstphase sorgen für die **höchste „excess mortality“ Europas (8-mal höher als in Ö)** und erzwangen lange andauernde, drakonische Betriebsschließungen und Zwangsmaßnahmen.

„V-Kurve“ mit Seitenlage (steil bergab und flach nach oben)

Schon im Q1 2020 schrumpfte das BIP im VK um 2%, für das 2. Quartal belief sich das Minus auf 20,4% und fiel damit drastischer aus als in allen anderen OECD Ländern. Auch wenn es im weiteren Jahresverlauf und 2021 zu einer allmählichen Erholung kommt, dürfte das **BIP auch Ende nächsten Jahres noch immer um 2 -3% unter dem Vorkrisenniveau** liegen.

**BIP 2020: -9,4%
...oder viel schlimmer**

Für das Gesamtjahr **2020** rechnen Ökonomen in besten Fall mit einem **Rückgang der Wirtschaftsleistung um fast 10%**. Wenn eine zweite Infektionswelle allerdings für weitere Lähmungserscheinungen sorgt, oder die Auswirkungen der Pandemie auf Arbeitsmarkt, Konsumentenvertrauen und Insolvenzen dramatischer ausfallen als erwartet, ist auch eine weit **steilere Talfahrt nicht ausgeschlossen.**

BIP 2021: +6,9%

starke Rückgänge bei Konsum und Investitionen

Die schon seit Jahren anämischen **Anlageinvestitionen werden durch Nachfrageeinbrüche, Materialmängel und Finanzierungsprobleme weiter massiv beeinträchtigt** und dürften im laufenden Jahr um knapp 26,4% unter dem Niveau von 2019 liegen. **Zukunftsängste und Vertrauensverluste, vor allem aber der drohende Anstieg der Arbeitslosigkeit** auf bis zu 8% - zum Höhepunkt des „Lock downs“ Anfang Juni sind ein Viertel der Erwerbstätigen auf „Staatskosten freigestellt“ - lassen auch **vom Konsum (2020: -10,4%) nichts an Antriebsenergie** erwarten.

Arbeitslosenrate steigt auf 8%

Teure Wirtschaftshilfen

- **Kredithaftungen**
- **Gehaltsfortzahlung**
- **Beihilfen**

Weil auch die Auslandsnachfrage einbricht, muss der Staat wie überall in Europa den Erholungskurs der Wirtschaft mit **milliardenschweren Förderprogrammen** stützen. Neben einer Absenkung des **Leitzinssatzes** von 0,25% **auf 0,1%** und dem Ankauf kurzfristiger Anleihen von Großunternehmen stellt die Regierung **GBP 330 Mrd. für Kredithaftungen** für Unternehmen zur Verfügung. Bis Ende Juli werden 80% der Gehälter „freigestellter“ Arbeitnehmer bis zu einer Maximalhöhe von GBP 2.500 (bis Ende Oktober 60%) übernommen. Darüber hinaus gibt es Beihilfen für Selbstständige und einen Sonderfond für Start Ups.

Budgetdefizit. -18,1%

Die Finanzierung der umfassenden Hilfsmaßnahmen für Wirtschaft und Unternehmen, deren direkte Kosten für die nächsten zwei Jahre sich je nach Krisenverlauf und Inanspruchnahme auf GBP 160 bis 200 Mrd. belaufen dürften, werden zumindest **im Haushaltsjahr 2020/21 für eine Ausweitung des Defizits auf über 18% des BIP** sorgen (2021/22: 6,8%).

...und das dicke Ende kommt nach Die damit auch im besten Fall verbundene Staatsschuldenspirale (2020: 111,7% vom BIP) macht mittel- und **langfristig schmerzhafteste Steuer- und Ausgabenkompromisse** unvermeidlich.

Inflation: 1% Obwohl die Pfund-Schwäche für gewissen Preisdruck sorgt, halten **Nachfrageanämie und billiges Öl** die Inflationsrate 2020 bei oder unter 1%.

Pfundkurs bleibt volatil Nach einem Krisentief im März (1:1,15U\$) erholte sich der Pfundkurs mit der Einrichtung von Swap-Linien zwischen der Fed und anderen Zentralbanken, einschließlich der BoE, und lag Ende April wieder bei 1:1,25. Der **Außenwert der britischen Währung bleibt jedoch noch 12 bis 18 Monate volatil**.

Alle diese lückenhaften Prognosen stehen wie ähnliche Voraussagen für Entwicklungen in Österreich und in der EU auf dem dünnen Eis eines „best case“ Szenarios, das keine 2. Infektionswelle einrechnet und von einer zügigen wirtschaftlichen Öffnung ab Jahresmitte 2020 ausgeht. Die Abwärtsrisiken sind erheblich.

2. Besondere Entwicklungen – noch immer Brexit

....schwierige Video-Verhandlungen am Covid Nebengeleise Zu den „**Abwärtsrisiken**“ aller dieser Prognosen gehört neben einer zweiten Infektionswelle auch ein **Scheitern der Verhandlungen über eine Neuregelung der Wirtschaftsbeziehungen mit der EU** nach Ende der Übergangsphase am 31.12.2020.

Souveränität vs. Integrität des Binnenmarkts Grundsätzlich wollen beide Seiten ein **Freihandelsabkommen**, das zumindest den Warenfluss **ohne Zölle oder Quoten** ermöglicht. Das Vereinigte Königreich will gleichzeitig ein **Maximum an Unabhängigkeit**. Die EU-Verhandler wollen das Vereinigte Königreich im Gegenzug daran hindern, Rahmenbedingungen zu schaffen, die der britischen Wirtschaft **Standortvorteile im globalen Wettbewerb** sichern könnten. Die weitere Anwendung der **Wettbewerbsregeln** des Blocks und der EU-Beschränkungen für **staatliche Beihilfen** stehen dabei ebenso sehr im Mittelpunkt wie Gleichschritt bei **Umweltschutz, Unternehmensbesteuerung und Arbeitsrecht**.

...und ein bisschen Angst vor „Singapur an der Themse“

Weitere heiße Themen sind das Fischereiregime, Finanzdienstleistungen, Sicherheit, Datenschutz, Zugang zu Luft- und Güterkraftverkehrsmärkten und der Zugang zu Strom- und Gasversorgungsnetzen.

Wenig Anreize für Kompromissbereitschaft Die Ausgangsposition war schon ohne Virus schwierig: Bei Verhandlungen über Freihandelsabkommen gewinnen üblicherweise alle Beteiligten: Barrierefreiheit für Händler verdichtet und vertieft Warenströme. Die **Verhandlungen zwischen der EU und dem VK sind hingegen ein Null-Summenspiel**, das in die Gegenrichtung läuft. Gegenstand der Verhandlungen sind Einschränkungen und Regulierung. Da gibt es keine Plätze am Siegerpodest und **wenig Appetit auf Kompromiss**.

...und wenig „political wiggle room“

Dazu kommt, dass **auch ein Handelsabkommen** nach kanadischem Vorbild zu **massiven wirtschaftlichen Reibungsverlusten** führen würde. Auch ohne Zölle oder Quoten gibt es administrative und regulatorische Kontrollen an den Grenzen. Für viele Sektoren der britischen Wirtschaft, die auf Just-in-Time-Lieferketten angewiesen sind, würde sich das so ähnlich anfühlen, wie überhaupt kein Abkommen: **wenig Anreiz für den „Get Brexit Done“ Premier als Weichling** dazustehen.

Folgekosten eines harten Abgangs verschwinden im Minus der Pandemie

Die dramatische **Covid 19 Wirtschaftskrise verhärtet die britische Verhandlungspositionen** weiter: Alleingang im Krisenmanagement und keine weiteren finanziellen Beiträge zu teuren Rettungsschirmen oder anderen EU Kohäsionsübungen sind im Königreich mehrheitsfähig. Und am allerwichtigsten: die **volkswirtschaftlichen Kosten eines Abgangs ohne Abkommen**, die man vor Corona politisch fürchten musste, **werden im Kielwasser der Pandemie unsichtbar versinken.**

Abgang ohne Abkommen leider nicht unwahrscheinlich

Da die britische Regierung bis heute eine Verlängerung der Übergangsperiode kategorisch ausschließt und sich bei den von Anfang an verhärteten Verhandlungspositionen zu den Streitthemen kaum Kompromisse abzeichnen, kann nicht ausgeschlossen werden, dass **kein Freihandelsabkommen zustande kommt und ab 1.1.2021 im Handel mit dem VK die WTO Regeln** gelten. Dass es nun zumindest so aussieht, als ob wenigstens bis 5 vor 12 weiterverhandelt wird und die wachsende Angst in Westminster vor einem schottischen Alleingang bei vertragslosem Abgang, erlaubt einen Restbestand an Hoffnung.

Alles gut bis zum 31.12.2020

„WTO Regeln“ bedeuten **Zollbarrieren, kostspielige Zollverfahren und verlängerte Lieferzeiten**, die die Einrichtung von Zolllagern oder überhaupt eine Neukonfiguration von Lieferketten notwendig machen könnten.

....aber dann?

- **Zollbarrieren**
- **Zollverfahren**
- **Lieferzeiten**
- **Entsendungen**
- **Fachkräfte**
- **Steuerrecht**
- **Vertragsrecht**
- **Standards und Normen**

Auch mögliche **Einschränkungen bei der Entsendung von Fachkräften** nach Großbritannien sind schlechte Nachrichten für viele Lieferanten, vor allem aber für die spezialisierten Anbieter von Montage - und Baudienstleistungen.

Bei **Ursprungszeugnissen, im Steuerrecht, bei Schutzrechten und bei der Anerkennung von Standards, Normen** oder beruflichen Qualifikationen könnte es ebenfalls Änderungen geben, die Aufwand und Kosten der Marktbearbeitung erheblich erhöhen und Nachverhandlungen von Verträgen notwendig machen.

3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

Exporte
2019: +7,2%
2018: +7,5%

Nach einem **starken Anstieg** im Jahr **2018 von +7,5%** entwickelten sich die österreichischen Exporte in das Vereinigte Königreich (VK) auch im Jahr **2019** weiterhin **sehr dynamisch** und legten um starke **+7,2%** auf **EUR 4,5 Mrd.** zu.

Exportboom bei PKWs

Diese eher erratische und jeder Brexit-Logik entgegenlaufende Entwicklung ist auf das seit Jahren für die Gesamtbilanz **bestimmende Gewicht der auftragsgefertigten PKWs** (von Magna für den britischen Markt gefertigte vormals Mini, jetzt Jaguar Modelle) zurückzuführen: während 2017 durch einen Modellwechsel bei der PKW-Lizenzfertigung ein temporäres „Lieferloch“ entstand, sind die KFZ Exporte seitdem wieder stark gestiegen und stehen im Jahr 2019 für knapp 28% der Gesamtausfuhren. Im selben Zeitraum war die Entwicklung in anderen Warengruppen, allen voran bei **Industriezulieferungen** (Maschinen, Anlagen, Fertigwaren, Halbzeuge) positiv, Rückgänge wurden bei **Chemikalien und mineralischen Brennstoffen** verzeichnet. Zudem liegt ein Teil des starken Wachstums 2019 sicherlich darin begründet, dass sich Unternehmen mit angstvollem Blick auf die ursprünglichen Austrittsdaten vom 31. März und 31. Oktober 2019 die **Lager** bis unters Dach anfüllten.

...Industriezulieferungen entwickeln sich positiv

Brexit-Lagerhaltung

I-V 2020: Exporte: -24,7%	Die vorläufige Exportbilanz für die ersten 5 Monate 2020 liegt um 24,7% im Minus . Es bleibt zu hoffen, dass das Jahresergebnis nach dem Anspringen des Konjunkturmotors in Juni (+ 8,7% gegenüber Mai) nicht ganz so traurig ausfallen wird.
Importe 2019: -2,1% 2018: +16,3%	Die Importe aus dem Vereinigten Königreich gingen 2019 um -2,1% auf EUR 2,8 Mrd. leicht zurück, nachdem im Jahr 2018 ein beispielloses Wachstum von +16,3% verzeichnet wurde. Das Negativwachstum zieht sich über beinahe alle Warengruppen, wobei die größten Verluste in den Bereichen KFZ und Zubehör sowie Pharma verzeichnet werden.
Massiver Bilanz- überschuss	Besonders erfreulich: 2019 erwirtschaftete Österreich mit EUR 1,69 Mrd. wieder einen substantiellen Bilanzüberschuss . Einen höheren Überschuss im bilateralen Warenhandel hat Österreich nur mit den USA und Frankreich.
Dienstleistungen 2019: +3,3% 2018: +9% 2017: +5,6%	2019 entwickelten sich auch die österreichischen Dienstleistungsexporte weiter sehr positiv und stiegen um 3,3% auf EUR 2,75 Mrd. Das VK bleibt somit die Nummer 5 in der Weltrangliste der österreichischen DL-Zielmärkte. Stark auf das DL-Gesamtergebnis eingezahlt hatten 2019, wie schon in den vergangenen Jahren, unternehmensbezogene DL (EUR 607 Mio.), Transport (EUR 538 Mio.), sowie Telekommunikations-, EDV und Informations-DL (EUR 396 Mio.). Die größten Beiträge kamen vom Reiseverkehr (EUR 742 Mio. Euro). Österreich blieb auch 2019 als Urlaubsdestination bei den Briten sehr attraktiv . Trotz teurem Euro und Brexit-Unsicherheit stiegen die Gesamterlöse (+1,2%) bei fallenden Ankünften (0,97 Mio. -3%) und Nächtigungen (3,68 Mio. -3,3%) leicht.
Tourismus: starke Performance trotz Be- sucherrückgang	
Starker Zuwachs bei DL Importen	Die Dienstleistungsexporte aus dem VK nach Österreich erzielten mit einem Gesamtvolumen von EUR 2,45 Mrd. ein beachtliches Wachstum von 10,6% und setzten somit den Trend des Vorjahres fort. Damit hat das Vereinigte Königreich 2019 die Schweiz überholt und ist zum drittgrößten Dienstleistungslieferanten Österreichs aufgestiegen. Nichts desto trotz erzielte Österreich mit einem Überschuss von EUR 300 Mio. auch wieder eine positive Dienstleistungsbilanz, wenn gleich auch eine geringere als im Vorjahr.
Auch Überschuss bei DL Bilanz	
Österr. Direkt- investitionen bei EUR 5,93 Mrd.	Das Volumen der von der Österreichischen Nationalbank (OeNB) erfassten österreichischen Direktinvestitionen im Vereinigten Königreich hat sich zwischen 2010 und 2019 rund verdoppelt und liegt bei EUR 5,93 Mrd. Die rund 115 Auslandstöchter österreichischer Unternehmen, die es in die Statistik schaffen, beschäftigen ca. 44.950 Personen. Da einige österreichische Großunternehmen sicher auch über ausländische Holdingkonstruktionen im Vereinigten Königreich investiert haben, dürfte das tatsächliche Volumen noch höher liegen. Gleichzeitig machen Schachtelbeteiligungen und unterschiedliche Erfassungskriterien der statistischen Quellen exakte Zahlenangaben zur tatsächlichen Zahl der Niederlassungen schwierig. Das AußenwirtschaftsCenter London schätzt, dass von circa 250++ österreichischen Tochterfirmen ca. 50 Unternehmen im Vereinigten Königreich produzieren oder assemblieren. Bei den anderen handelt es sich um Repräsentanzen und Vertriebsniederlassungen.
Brit. Investitionen in Ö	Die Investitionen aus dem Vereinigten Königreich in Österreich haben, bezogen auf den Zeitraum 2010 bis 2019, ebenfalls um rund +70% auf EUR 5,45 Mrd. zugelegt. Britische Unternehmen beschäftigen in Österreich rund 10.766 Personen.
Maschinen und	Wie in den vergangenen Jahren entfielen auch 2019 etwas mehr als die Hälfte (53% EUR 2,4 Mrd.) der österreichischen Gesamtexporte auf Maschinen und

Fahrzeuge:
Q1 2020: -15%
2019: +12,2%
2018: +15,9%

Fahrzeuge. Nach dem starken Rückgang der PKW- und Motorenlieferungen im Jahr 2017 setzte 2018 der erwartete **Turbo** durch den **PKW-Produktionsstart** in Graz ein (+175 %), der auch 2019 auf hohen Touren weiterlief (+65,4%); die Motorenlieferungen sind auch 2019 weiterhin rückläufig (-34%). Eine positive Entwicklung verzeichneten auch elektronische Maschinen (+13,7%) sowie andere Beförderungsmittel (+55,8%) während Arbeitsmaschinen Einbußen davon trugen (-25%). Die gesamte Warengruppe verzeichnete 2019 ein Wachstum von 12,2%, brach jedoch im ersten Quartal 2020 im Vergleich zum Vorjahr um 15% ein.

Bearbeitete Waren:
Q1 2020: -7,6%
2019: +8,7%
2018: +6,0%

Die Ausfuhren von **bearbeiteten Waren (19% der Gesamtexporte)** zogen 2019 um **+8,7% auf EUR 847 Mio.** an und setzten somit den positiven Trend der Vorjahre fort. Besonders erfreulich entwickelten sich die Exporte von Eisen und Stahl (+45,8% | Wachstum vorrangig aus Rohren und Holzprofilen sowie Oberbaumaterial für Bahnen), Papier und Pappe (+21,5%) sowie Textilien (+12,1%), während NE-Metalle (-10,8%) und Waren aus mineralischen Stoffen (-9,4%) sich negativ entwickelten. Mit einem Minus von 7,6% fiel der Exportrückgang im ersten Quartal 2020 in der Warengruppe vergleichsweise gering aus, wobei besonders Papier, Pappe und Metallwaren betroffen waren.

Fertigwaren:
Q1 2020: -17,7%
2019: +1,8%
2018: -10,2%

Mit einem leichten Plus von +1,8% bei den **Fertigwarenexporten (11% der Gesamtexporte | EUR 509 Mio.)** konnte der Negativtrend der Vorjahre gestoppt werden. Während Exporte im Bereich der Gebäudeinstallationen ein Wachstum von +14,2% verzeichneten (vorrangig Beleuchtungskörper | +32,8%), brachen die Exporte von Heizkesseln (-21,5%), Möbeln (-22,8%) sowie Uhrmacherwaren (-58,5%) weiter ein. Im ersten Quartal 2020 verzeichnete die Warengruppe einen Rückgang von -17,7%.

Chemie:
Q1 2020: -18,1%
2019: -8%
2018: -3,1%

Ausfuhren von chemischen Erzeugnissen (9% der Gesamtexporte | EUR 404 Mio.) gingen 2019 um weitere **-8% zurück**. Obwohl sich die bedeutendste Untergruppe der ‚medizinischen und pharmazeutischen Erzeugnisse‘ (41% Exportanteil der Warengruppe) mit einem Wachstum von 5,5% positiv entwickelte, war in den meisten anderen Untergruppen ein deutlicher Exportrückgang zu spüren, der nicht ausgeglichen werden konnte. Dieser Negativtrend verstärkte sich im 1. Quartal 2020 mit einem Rückgang um -18,1% weiter.

Nahrungsmittel:
Q1 2020: -8%
2019: +5,6%
2018: +11,6%

Die vom Volumen weniger bedeutenden, aber für das Image und die Sichtbarkeit Österreichs wichtigen **Lieferungen bei Nahrungsmitteln (4% der Gesamtexporte | EUR 175 Mio.)** wuchsen 2019 um 5,6%, wobei sich alle Warengruppen mit Ausnahme von Gemüse und Früchten (-8,5% | vorrangig Säfte) positiv entwickelten. Besonders erfreulich waren die Wachstumsraten von Backwaren (+9,3%), Schmelzkäse (+12,2%) und Schokolade (+41,9%). Mit einem Exportrückgang von vergleichsweise geringen -8% im ersten Quartal 2020 zeigte sich auch in den Lebensmittelexporten der schwächerer Einfluss der Pandemie auf den Sektor.

Getränke:
Q1 2020: -46,9%
2019: +28,7%
2018: +49,6%

Nach einem sehr starken Jahr 2018 wuchs die Produktkategorie **Getränke** auch 2019 weiter und konnte mit +28,7% wieder kräftig zulegen. Insgesamt beträgt der Exportumsatz der Kategorie EUR 62,8 Mio. Ein Großteil des Wachstums geht auf einen namhaften Hersteller von **Energydrinks** (+34,6%) zurück. Die Exporte österreichischen **Weins** stagnierten. Der vergleichsweise starke Rückgang im 1. Quartal 2020 von -46,9% geht vornehmlich auf einen massiven Einbruch der die Kategorie dominierenden Energydrink-Exporte zurück (-48,1%), wobei sich auch die wertmäßig wesentlich geringeren Weinexporte mit -43,4% im Vergleich zum Vorjahr beinahe halbierten.

Chancen...

Die **Perspektiven für heuer und 2021 sind mit Rücksicht auf den dramatischen Konjunkturunbruch düster**. Für Industrie und Bauwirtschaft werden massive Rückgänge befürchtet. **Zulieferer im Infrastruktursektor** (Straßenbau / Eisenbahn) könnten von der Sogwirkung hoher Modernisierungsinvestitionen in die Verkehrsinfrastruktur profitieren. Chancen gibt es bis 2022 im **Gesundheitswesen** bei Krankenhausprojekten und großen staatlichen Beschaffungsiniciativen, sowie **bei Lebensmitteln, im IT-Sektor, bei Versorgungsunternehmen, Banken, Versicherungen und im Bereich Logistik**. Auch der Strukturwandel im Einzelhandel und die Substitution von Überseeimporten durch Regionalisierung von Warenströmen könnte Liefermöglichkeiten bieten.

Risiken

Die Bearbeitung des britischen Marktes ist grundsätzlich, trotz geringer Sprachbarrieren, nicht einfach. **Ein löchriges industrielles Ökosystem, Fachkräftemangel, sehr heterogene Marktstrukturen und Wechselkursschwankungen** sind Hindernisse, die schon in Normalzeiten überwunden werden müssen.

Weitere Informationen rund um Brexit: www.wko.at/brexit.

AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER LONDON

45 Princes Gate

London SW7 2QA

VEREINIGTES KÖNIGREICH

T +44 20 7584 4411

